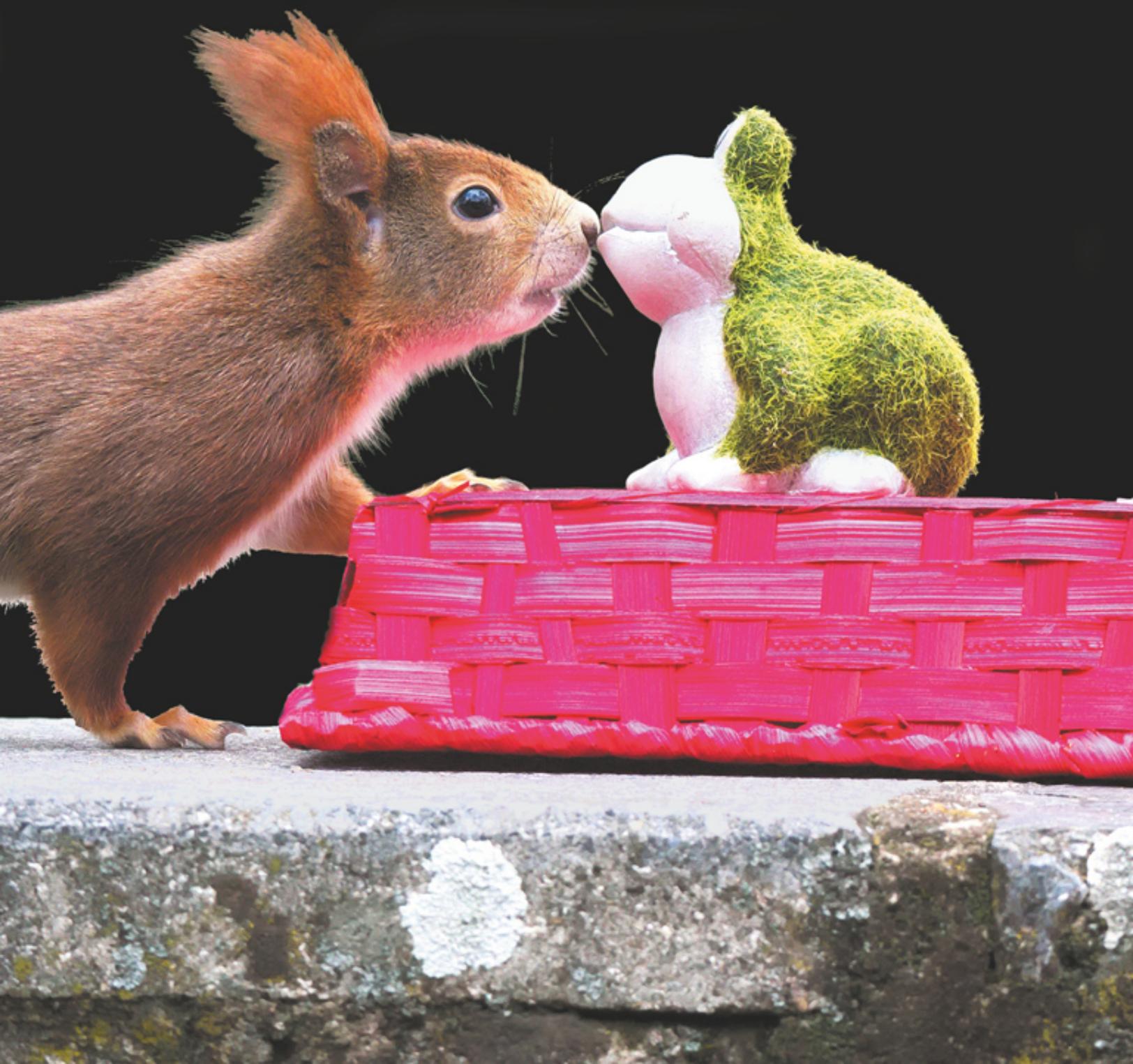


**Die Eichhörnchen
vom Alten Friedhof
- Auf ihren Spuren**





Inhalt

Die Reise geht weiter

Totgesagt und doch am Leben

Wer ist hier der Boss?

Das Hörnchen von der Mauer- Auf seiner Spur

Der gefiederte Freund

Das Eichhörnchen „Oranje“

Alarm im Park!

Tolle Überraschung!

Neue Geschichten

Das unbekannte Wesen

Die Jagd im Wind

Flitz- Ein Doppelgänger stiftet Verwirrung

Eine Frage des Geschmacks

Sommerfest im Park

Oranje ist tot

Der Eichhörnchen-Kindergarten

Ein zartes Pflänzchen der Hoffnung!

Die Reise geht weiter

Vor einem Jahr hatte ich begonnen, meine wunderbaren Erlebnisse aufzuschreiben. Die besonderen Momente mit ihnen, den Eichhörnchen vom Alten Friedhof. Zutrauliche Nager waren in mein Leben getreten und schenkten mir immer wieder Freude. Sie kämpften inmitten der Karlsruher Stadt, auf einem kleinen Areal, um ihr Überleben. Gegen Ende 2016 war es soweit und ich veröffentlichte das Buch „Die Eichhörnchen vom Alten Friedhof - Eine wahre Geschichte“.

Eine Fortsetzung dieses Werkes schien bis vor Kurzem undenkbar. Zu sehr standen die Zeichen auf Abschied. Das Ende ihrer Population befand sich dort in den letzten Zügen, so dachte ich. Meine Beobachtungen gaben keinen Anlass zur Hoffnung. Doch eine erfreuliche Wende war dafür verantwortlich, dass ich mich erneut an die Arbeit machte. Diesmal unter dem Titel „Die Eichhörnchen vom Alten Friedhof - Auf ihren Spuren“. Eine vergleichbare Buchreihe hat es vielleicht in dieser Form noch nicht gegeben. Die Vielzahl an Bildern geben dem Leser einen tieferen Einblick und lassen ihn hautnah dabei sein. Fotos, die ich nur schießen konnte, weil die Tiere es mir erlaubten an ihrer Welt teilzuhaben. Die kleinen Vierbeiner sind die ultimative Herausforderung für jeden Fotografen. Aufgrund ihrer schnellen Bewegungen lassen sie sich oftmals nur schwer einfangen.

Mein Anliegen ist es, dem Leser begreiflich zu machen, was für wunderbare Geschöpfe Gottes sich vor „unserer

Haustüre“ befinden. Liebenswerte Wesen, die wir aufgrund ihres scheuen Charakters oftmals nur selten zu Gesicht bekommen. Ich gab vielen der Hörnchen Namen und lernte ihre unterschiedlichen Charaktere kennen. Viel Freude bei einem Blick in ihre Welt.



Foto: Das orangefarbene Eichhörnchen „Oranje“ steht in der Rangordnung weit unten. Ursache dafür ist wahrscheinlich das geringe Lebensalter. Oranje kam ca. Anfang 2016 zur Welt.



Totgesagt und doch am Leben

Wir befanden uns im Herbst 2016, als die Eichhörnchenschar auf dem Alten Friedhof fleissig Nahrungsvorräte anlegte. Schon gegen Ende meines ersten Buches war ich skeptisch, ob sich ihre Population hier fortsetzen würde. Zu viele Probleme schienen ihr dauerhaftes Weiterleben zu gefährden. Doch jetzt war es einfach schön, sie so emsig und zahlreich zu erleben. Mit den im Sommer geborenen Jungtieren schätzte ich ihre Zahl auf mindestens 8-9 Nager. Das waren wahrscheinlich mehr Eichhörnchen als zu meiner Anfangszeit ein Jahr zuvor. Dennoch hatte ihr Bestand langfristig immer weiter abgenommen.

Der Winter kam schnell und schlug erbarmungslos zu. Er war nicht vergleichbar mit den milden Monaten im vorangegangenen Jahr. Als sich die Sonnenstrahlen noch einmal gegen die Kälte aufbäumten, sah ich eines der Jungtiere, wie es an einem Baumstamm döste. Ich näherte mich ihm vorsichtig, worauf es wachsam seine Augen öffnete. Die Kinder waren noch flüchtig und zeigten noch nicht die Zutraulichkeit der Alttiere. Mein Versuch, den Winzling mit Nüssen zu füttern scheiterte, da ich mit meiner Aktion gleichzeitig die wachsamem Rabenvögel angelockt hatte. Der Kleine brachte sich vor dem Federvieh in Sicherheit. Es sollte meine letzte Begegnung mit ihm bleiben, er überlebte den Winter nicht.

Das blieb allerdings nicht der einzige Wermutstropfen. Bei klirrender Kälte zeigte mir ein Anwohner ein totes

Eichhörnchen auf der Wiese. Es war ganz offensichtlich angefallen worden. Neben dem Fundort lag ein Büschel Nistmaterial, mit dem es anscheinend sein Nest ausbessern wollte. Wer war der Übeltäter? Zu dieser Jahreszeit wimmelte es auf dem Alten Friedhof nur so von Raben und Krähen. Die schwarzen Vögel ließen keinen Zweifel aufkommen, dass sie bei Bedarf auch ein Eichhörnchen töten würden. Zu oft hatte ich ihre Attacken auf die scheuen Baumbewohner aus nächster Nähe miterlebt. Allerdings war es auch denkbar, dass ein nicht angeleiteter Hund den kleinen Nager erlegt hatte. Immer wieder ärgerte ich mich über ignorante Hundehalter, die trotz Leinenpflicht ihren Vierbeiner frei laufen ließen. Letztlich ergab es aber keinen Sinn, darüber zu spekulieren. Ich ging davon aus, dass der tote Baumbewohner das „Hörnchen von der Mauer“ war. Eine Identifizierung konnte ich nur schwer vornehmen, doch der Fundort und die Fellfarbe sprachen eindeutig dafür.

Keinem anderen Tier kam ich so nah, wie diesem Eichhörnchen. Das Weibchen versteckte seine Nahrung zwischen meinen Füßen, kletterte an meinem Bein entlang und blieb minutenlang vor mir sitzen. Der niedliche Nager war mein wildlebendes Haustier und der Schmerz war dementsprechend groß.

Ich drehte meine Runden auf dem Alten Friedhof, der nach seiner Schließung als Park und Spielplatz diente. Seit dem heftigen Wintereinbruch wirkte er wie ausgestorben. Wo waren sie bloß? Was veranlasste die Vierbeiner Klettermax und Blacky dazu, nicht mehr aufzutauchen? Ich sichtete über einen langen Zeitraum kein lebendes Eichhörnchen und die Dinge schienen immer rätselhafter. Sie waren alle verschwunden!

Ein Jahr zuvor war die Eichhörnchenschar auch im Winter regelmäßig aktiv und ich liebte es, sie zu füttern. Sicherlich

war es wesentlich kälter als 12 Monate zuvor, aber da die Tiere keinen Winterschlaf hielten, mussten sie sich auf Nahrungssuche begeben.



Foto: Das „Hörnchen von der Mauer“ beim Vertilgen einer Haselnuss. In sekundenschnelle hat das Tier die Schale geknackt und verspeist genüsslich die leckere Nahrung.

Als die größte Kälte gewichen war, entdeckte ich plötzlich eines der Tiere. Das orangefarbene Eichhörnchen „Oranje“ war unterwegs und ließ sich auch nicht von vorbeiziehenden Schülern stören. Immer wieder warf ich dem kleinen Nager Nüsse zu. Er machte davon Gebrauch, flitzte aber nach einer Weile auf den angrenzenden Parkplatz. Ich folgte ihm und setzte dort meine Fütterung fort. Er versteckte sich unter einem Auto und spickelte zaghaft hervor. Mir fiel auf, dass die Tiere im Winter an Zutraulichkeit verloren und die